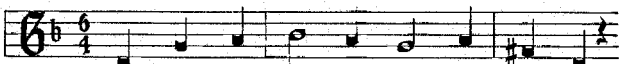


Geht hin, ihr gläubigen Gedanken

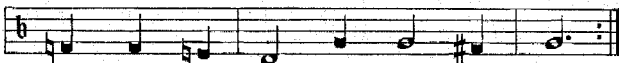
Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten

Georg Neumark 1657

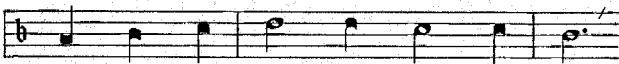
276



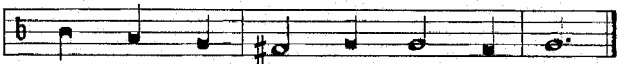
Geht hin, ihr gläu - bi - gen Ge - dan - ken,
er - hebt euch ü - ber al - le Schranken



ins wei - te Feld der E - wig - keit,
der al - ten und der neu - en Zeit;



er - wägt, daß Gott die Lie - be sei,



die e - wig alt und e - wig neu!

2. Der Grund der Welt war nicht gelegt, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zgedacht; da ich noch nicht geschaffen war, da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron, in dessen Blute sollt ich rein, geheiligt und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis gibt: Gott hat mich je und je geliebt!